

# **Fachtagung Familien mit psychisch erkrankten Eltern stärken**

---

**Donnerstag, 24. Januar 2019**

## **Referat und Workshop Kinder im Blick behalten**

---

**Dr. Heidi Simoni**

## **Kinder im Blick behalten**

---

Im Workshop werden die Themen des Referats anhand von Fragen und Beispielen der Teilnehmenden diskutiert, vertieft und erweitert. Im Vordergrund sollen dabei die Chancen und Stolpersteine der Begleitung von betroffenen Kindern und Eltern im Alltag stehen. Die Workshopleiterin trägt in erster Linie eine entwicklungspsychologische Perspektive zur Diskussion bei.



**Dr. Heidi Simoni**

Institutsleitung, Marie Meierhofer Institut für das Kind

---

Heidi Simoni ist Fachpsychologin für Psychotherapie FSP. Sie studierte Psychologie an der Universität Basel und promovierte dort zum Thema "Frühe Entwicklung von Kindern und Familien unter erschwerten Startbedingungen". Seit 2000 ist sie am Marie Meierhofer Institut für das Kind in Zürich tätig, zuerst als Verantwortliche für die Forschung und seit 2007 als Leiterin des Instituts. In dieser Funktion ist sie Mitglied der Kinderschutzkommission des Kantons Zürich. Sie befasst sich mit kinderrechtlichen Fragen im Hinblick auf das Zusammenwirken von Schutz-Förderung-Beteiligung sowie mit der sozio-emotionalen Entwicklung von Kindern in unterschiedlichen Familienkonstellationen und Lebenswelten. Von 2008 bis 2016 war sie die Präsidentin der GAMIH (German Speaking Association of Infant Mental Health).

[www.mmi.ch](http://www.mmi.ch)



## Die Kinder im Blick behalten

Luzern, 24. Januar 2018

### Fachtagung: Familien mit psychisch erkrankten Eltern stärken

Fachverband Sozialpädagogische Familienbegleitung Schweiz  
Hochschule Luzern

Dr. Heidi Simoni  
unter Verwendung von Unterlagen von  
Mitarbeiterinnen des MMI

Marie Meierhofer-Institut für das Kind, Zürich  
[www.mmi.ch](http://www.mmi.ch)



### Relevanz für Kinder?

**Psychische Gesundheit:** Fähigkeit des Menschen unter seelisch-geistigen Spannungen (gegensätzliche Wünsche, Erwartungen, Bedürfnisse vs. Befriedigung) in einer für ihn selbst und seinen Mitmenschen sinnvollen, nicht-destruktiven Weise zu denken, zu fühlen und zu handeln und diese Spannungen gleichzeitig innerhalb für ihn tragbarer Grenzen zu halten.

**Psychische Krankheit:** Wenn seelisch-geistige Spannungen so heftig sind, dass sie unser Denken, Fühlen und Handeln während längerer Zeit beeinträchtigen, oder anders gesagt: wenn unsere emotionale und kognitive Selbstregulierung auf längere Zeit versagt. Für kurze Zeit nämlich kommt solches Versagen bei uns allen immer wieder vor, auch wenn man gesund ist (labiles Gleichgewicht). Auch tragen wir gleichzeitig Krankes und Gesundes in uns.

Herzka, 1985

24.01.2019/ H. Simoni / MMI

## Das advokatorische Dilemma

Kontrolle  
Verantwortung



Psychosoziale  
Unterstützung



Sicherung der Entwicklungschancen des Kindes  
mit den Eltern / mit dem Umfeld

stärkend? ergänzend? ersetzend?

Schulze, H. ( 2009). Das advokatorische Dilemma der Kindesinteressenvertretung – ein dreidimensionales Handlungsmodell, Tagungsband, 85-100

24.01.2019/ H. Simoni / MMI

## Schützende und schädigende Prozesse: Konsequenzen für Versorgung?

bio-psycho-sozial Situation:	Kompetenzen Eltern/Bezugspersonen	
	hoch	gering
ausreichende Ressourcen	+ / +	+ / -
viele Belastungen	- / +	- / -

- strukturelle Probleme nicht individualisieren
- anhaltende, kumulierende Belastungen zermürben auch gute elterliche Kompetenzen
- „stille“ Not!
- Schwankungen in Verlässlichkeit und Verfügbarkeit über längere oder kürzere Zyklen beachten

24.01.2019/ H. Simoni / MMI

## Die Kinder im Blick behalten ... ..

Wenn Eltern psychisch chronische und akute Probleme und haben, müssen ihre Kinder stark sein; zu stark, obwohl sie sich oft zutiefst ohnmächtig fühlen.

1. Wie erkennen wir die persönliche Not eines Kindes und wie ebenso Ressourcen bei ihm und in seinem Umfeld?
2. Was hilft, trotz allem Kind zu sein?
3. Was brauchen Kinder und ihre Eltern von uns, damit trotz Belastungen eine verlässliche, liebevolle Beziehung gedeihen kann
4. Besondere Verletzlichkeiten im Entwicklungsverlauf? Was ist in der frühen Kindheit, was später wichtig?

24.01.2019/ H. Simoni / MMI

Wie erkennen wir die persönliche Not eines Kindes und wie Ressourcen bei ihm und in seinem Umfeld?

24.01.2019/ H. Simoni / MMI

## Orientierungshilfen

- Kann das Kind seiner Persönlichkeit und seinem Entwicklungsstand entsprechende Bedürfnisse ausleben?
- Spielfähigkeit und Spiellust?
- Befinden, emotionaler Ausdruck?
- Beziehungs- und Kommunikationsverhalten des Kindes?
  
- Beziehungs- und Kommunikationsverhalten von Bezugspersonen?
- Dynamik im Umfeld des Kindes?
- Gesamtbelastung des Umfeldes?
  
- Vertraute, verlässliche, verfügbare Menschen im nahen und weiteren Umfeld?
- Mögliche Rolle der SPF?

24.01.2019/ H. Simoni / MMI

## Kinder in hoch belasteten Familiensystemen 4-Ebenen-Systematik (nach J. Schreiner)

1. Symptome
2. Dynamik und System → innere Konflikte, Spannungsfelder
3. Psychische Anpassungs- und Überlebensstrategien
4. Coping, Bewältigung

Ein Symptom kann verschiedene Ursachen haben.

Eine Ursache kann zu verschiedenen Symptomen führen.

➔ mehr oder weniger funktionale Versuche der Bewältigung

24.01.2019/ H. Simoni / MMI

## Konfliktdynamiken, innere Konflikte

- Ambivalenzkonflikt: ich möchte gerne, fürchte mich aber ...
- Autonomiekonflikt: ich fühle/möchte anderes als x oder y
- Loyalitätskonflikt: ich möchte es allen/den Eltern recht machen ...
- Solidaritätskonflikt: ich verrate x oder y, wenn ich ...
- Fürsorgekonflikt: ich fühle mich verantwortlich, möchte den Papa/ die Mama nicht im Stich lassen ...
- Entscheidungsdilemma: was verpasse ich, wenn ...
- Konflikte zwischen Verantwortung und Entscheidungs"macht"
- etc.

24.01.2019/ H. Simoni / MMI

## Psychische Anpassungs- und Überlebensstrategien

- Solidarisierung, Überidentifikation
- radikale Parteinahme, radikale Ablehnung
- Abschottung, Tabuisierung
- Übernahme von Elternverantwortung
- (ausgeprägtes) aktives Konflikt- und Problemmanagement
- ...

24.01.2019/ H. Simoni / MMI

## Was hilft, trotz allem Kind zu sein?

24.01.2019/ H. Simoni / MMI

## Bewältigungsstrategien (Ressourcen)

- Distanzierung, altersgemässe Abgrenzung
- Hilfe holen
- Eingreifen ins Geschehen zur Vertretung eigener Standpunkte und Interessen
- Erholung im Rückzug in die eigene (Spiel-)Welt
- Orientierung an Gleichaltrigen und Drittpersonen, die nicht direkt involviert sind
- Bewältigung durch Humor
- ....

24.01.2019/ H. Simoni / MMI



## Kinder unterstützen - Orientierung ermöglichen

- beim Mitteilen von Erfahrungen
- beim Einordnen von Erfahrungen (Realitätskontrolle)
- beim Wahrnehmen eigener Gefühle
- beim Ausloten eigener Bedürfnisse, Möglichkeiten
- beim Umgang mit Widersprüchen
- beim Planen, beim Umgang mit Zeit
- beim Finden und Anwenden von Schutzmöglichkeiten
- beim Entwickeln von Bewältigungsmöglichkeiten
- beim Erleben von Selbstwirksamkeit

**Kontinuierliche Begleitung** durch KESB, BeistandIn,  
PsychotherapeutIn, Vertrauensperson, **SPF**

24.01.2019/ H. Simoni / MMI

## Verstehen heisst ...

- verbal verstehen
- einen Sinnzusammenhang herstellen
- das Gehörte intrapsychisch und interpersonell „nachvollziehen“
- Abgrenzungen zur „Realität“ herstellen können (Lügen, Suggestion);  
Fantasien als Mittler zwischen Innen- und Aussenwelt verstehen
- Aussagen nicht abwerten, auch wenn sie nicht den Erwartungen entsprechen

### **Voraussetzung:**

Echtes Interesse am Erleben und an der Sichtweise, den  
Beweggründen, den Vorschlägen, den Fragen des Kindes

## Interaktion / Kommunikation mit Kindern

Dialog mit Kindern wichtig, weil

- Partizipation nur so umgesetzt werden kann.
- er Einblick in Wünsche, Bedürfnisse, Befinden der Kinder ermöglicht.
- er Kinder stärkt.

Gesprächsangebot an und für sich für Kinder und Jugendliche wichtig, auch wenn es nicht so genutzt wird, wie wir es vielleicht erwarten.

Denk- und Gesprächsraum kann entlasten, zur Meinungsbildung beitragen, Kinder und Jugendliche entscheidend stärken.

## Ambivalenzfähigkeit

- Gefühle                      affektive Ambivalenz
- Wünsche                     voluntäre Ambivalenz oder Ambitendenz
- Beurteilung                 intellektuelle Ambivalenz

ambivalent sein  $\neq$  ambivalenzfähig sein

Ab welchem Alter sind Kinder fähig mit Ambivalenzen umzugehen?  
Vorher: Unterstützung dafür erst recht wichtig!

Was brauchen Kinder und ihre Eltern von uns, damit trotz Belastungen eine verlässliche, liebevolle Beziehung gedeihen kann?

24.01.2019/ H. Simoni / MMI

Erziehung – Dem Kind ein aufmerksames **Gegenüber** sein

- **Engagement:** steht für Beziehung zum Kind, die durch Freude und Interesse geprägt ist, in welcher Gefühle offen ausgedrückt werden können und die Bezugsperson emotional ansprechbar ist.
- **Struktur:** nötig, um die Kompetenz des Kindes zu fördern; angepasste Herausforderungen und Hilfestellungen zum Erwerb von neuen Strategien.
- **Autonomie unterstützendes Verhalten** beinhaltet die Gewährung von Freiheit und Wahlmöglichkeiten mit einem Minimum an Regeln, so dass eigene Ziele erkannt und verfolgt werden können.

SPF: der Familie ein Gegenüber sein?

„Kinder von psychisch kranken Eltern haben dann gute Entwicklungschancen, wenn Eltern, Angehörige und Fachleute lernen, in sinnvoller und angemessener Weise mit der Erkrankung umzugehen, und wenn sich die Patienten und ihre Kinder auf tragfähige Beziehungen stützen können.

Mattejat 2001, S. 71

### Möglichkeiten und Rolle der SPF?

24.01.2019/ H. Simoni / MMI

### Unterstützung und Kontrolle

Funktional haben beide dasselbe Ziel:

- Schutzraum etablieren
- Entwicklungsprozesse anregen und unterstützen

Kontrollierende Massnahmen

- schmerzhaft, aber Halt gebend
- nicht sanktionierend handhaben
- von der Realität aktueller Schwierigkeiten ausgehen
- Transparenz und Vorhersagbarkeit des Handelns wichtig

Ausreichend Schutz, Halt, Hilfe durch fachliche Unterstützung

Ausreichend Halt gebende Struktur durch rechtlichen Rahmen

24.01.2019/ H. Simoni / MMI

## Stärkende Unterstützung für bio-psycho-sozial belastete Eltern



- Selbstwirksamkeit ermöglichen
- Ressourcen finden und stärken – auch „kleine“!
- Offenheit für Lösungsvorschläge der Eltern
- Eltern herausfordern
  - Eltern emotional nicht überfordern
  - Eltern bezüglich ihres Beitrags zur Lösung nicht unterfordern
- keine lückenlose Offenheit verlangen
- Klarheit, Differenziertheit, Orientierung

24.01.2019/ H. Simoni / MMI

## Begleitung, Beratung, Therapie



**Begleitung** zur Bewältigung des Alltags und zur Unterstützung gelingender Entwicklung

**Beratung** zur Erarbeitung von Lösungen in Krisen oder bei Problemen

**Therapie** zur Heilung oder Besserung von psychischen und/oder somatisch-funktionellen Störungen des Kindes oder einer dysfunktionalen Eltern-Kind-Beziehung

German Speaking Association of Infant Mental Health  
Deutschsprachige Gesellschaft für die seelische Gesundheit in der frühen Kindheit  
[www.gaimh.org](http://www.gaimh.org)

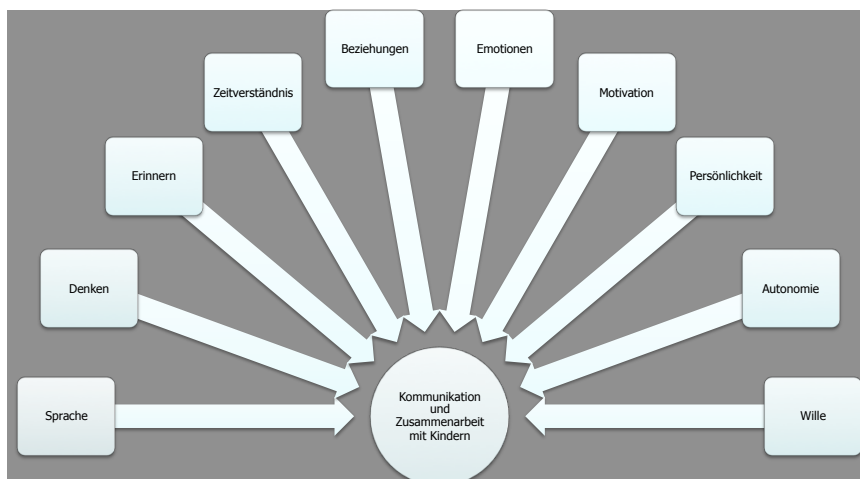
24.01.2019/ H. Simoni / MMI

## Besondere Verletzlichkeiten im Entwicklungsverlauf?

Was ist in der frühen Kindheit, was später wichtig?

24.01.2019/ H. Simoni / MMI

## Entwicklungsaspekte



### Besondere Verletzlichkeit von Babies, Kleinkindern?

- affektive Ansteckung und unmittelbare Orientierung am Gegenüber
- nicht schlüssige, verstörende Informationen im Ausdrucksverhalten des Gegenübers
- Bedürfnisse nach Schutz/Sicherheit und nach Anregung/Erkundung unzuverlässig oder nicht ausreichend beantwortet
- Ich-Andere Unterscheidung, Identitätsentwicklung, Selbstkonzeptaufbau, Autonomieentwicklung, .... erschwert oder beeinträchtigt

Möglichkeiten und Rolle der SPF?

### Besondere Verletzlichkeit von Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren?

- Starke Orientierung an nächsten Bezugspersonen
- besondere geistige Lebhaftigkeit/ Wissensdrang **Fragealter**
- **magisch-märchenhaften Denkens**: Alles hat einen Grund und eine Ursache. Anstelle logischer Beziehungen stellt das Kind assoziative Verknüpfungen her.
- nichts ist zufällig; **egozentrisches Denken** führt zur Annahme, dass die Ursache aller Ereignisse mit seinen eigenen Erfahrungen und seiner inneren Welt zusammenhängt

Möglichkeiten und Rolle der SPF?

### Besondere Verletzlichkeit von Kindern im Alter von 6 bis 11 Jahren?

- **Möglichkeit in logischer, realitätsgerechterer Form über Konkretes nachzudenken.**
- Sprache: Es findet eine Vertiefung der Begriffsbildung statt.
- Die Selbststeuerung macht sprunghaft Fortschritte.
- Ichbezogene Einstellung wird durch vermehrte Rücksicht auf andere erweitert.
- Peer-Gruppe wird wichtig. Empfänglich für Wertschätzung und Ablehnung.
- Scham- und Schuldgefühle

Möglichkeiten und Rolle der SPF?

### Besondere Verletzlichkeit von Jugendlichen ab 11/12 Jahren?

- Abstraktes Denken und differenzierte Problemlösungsfähigkeiten
- Entwicklung der eigenen Identität (Identitätsgefühl vs.. Identitätsdiffusion – Erikson)
- Affektregulation ist herausfordernd
- Beziehungen zu Mitmenschen werden noch vielfältiger
- Gleichaltrige als Referenzpunkt
- Geschlechtsrolle wird in Persönlichkeit integriert
- Auseinandersetzung mit dem Erbe der Eltern
- Ablösungswünsche

Möglichkeiten und Rolle der SPF?





## Ohnmacht ↔ Selbstwirksamkeit

**Ohnmacht:** Gefühle der Hilflosigkeit und Mangel an Einflussmöglichkeit, bei totaler Abhängigkeit, bei Exklusion/Isolation, bei Überforderung  
⇒ macht (zusätzlich) krank

**Selbstwirksamkeit:** Einfluss nehmen und Befinden/ Lebensumstände entsprechend Entwicklungsstand und Kompetenzen mitgestalten können

⇒ zentrale Erfahrung für Gesundheit und gelingende Entwicklung

**Resilienz** / Widerstandskraft gegenüber Belastung durch:

- Erfahrung eigener Wirksamkeit (personale Komponente)
- aufmerksame, interessierte Dritte (soziale Komponente)

24.01.2019/ H. Simoni / MMI



Heidi Simoni  
Marie Meierhofer Institut für das Kind  
Pfungstweidstrasse 16  
8005 Zürich  
[simoni@mmi.ch](mailto:simoni@mmi.ch)  
[www.mmi.ch](http://www.mmi.ch)

24.01.2019/ H. Simoni / MMI